

## Der steirische herbst feiert Jubiläum

2017 feiert der steirische herbst seine 50. Ausgabe. Keine Institution in Österreich ist so sehr mit dem Begriff der Avantgarde verbunden: Lange bevor die Vernetzung der Künste als Forderung in aller Munde war, integrierte der steirische herbst Kunst, Musik, Performance, Tanz, Theater, Literatur, Architektur, Neue Medien und Theorie. Hervorgegangen aus einem Zusammenschluss verschiedener Institutionen und Veranstaltungsreihen wie der Steirischen Akademie, Trigon oder dem musikprotokoll hat es das „Festival der Produktion und der Prozesse“ immer wieder geschafft, Vernetzung und Kooperation sowohl internationaler wie regionaler Künstlerinnen und Künstler, Szenen und Kontexte zu ermöglichen und erlebbar zu machen.

Wenn der steirische herbst heuer seine 50. Ausgabe präsentiert, darf sich das Festival demnach mit Fug und Recht als zentralen Akteur der Stadt Graz und des Landes Steiermark bezeichnen: Über 4.100 Projekte mit mehr als 16.000 Beteiligten haben in den vergangenen fünf Jahrzehnten Wegweisendes produziert und erfahrbar gemacht. Wenn sich Kunst dabei im Sinne des steirischen herbst-Initiators Hanns Koren „nicht als Dekoration, als Umrahmung“ versteht, sondern als „eine die Gesellschaft schlechthin mittragende und prägende geistige Kraft“, steht es außer Frage, dass das nicht immer ganz friktionsfrei ablaufen kann. Allerdings haben sich viele vormalige Skandalprojekte – wie zum Beispiel der sogenannte „Rostige Nagel“ im Stadtpark oder das „Lichtschwert“ vor der Grazer Oper – mittlerweile zu zentralen städtischen Identifikationspunkten entwickelt.

Und auch wenn dieses Festival nur ein Mal im Jahr mit Veranstaltungen an die Öffentlichkeit tritt, beforscht, recherchiert und untersucht es das Land und die Leute, die Gesellschaft und deren Entwicklungen permanent. Manifest wird diese Auseinandersetzung als Ausgangspunkt für Produktionen und als Diskussionsstoff in den Akademien und Konferenzen. Geht es doch ganz im Sinne des Gründungsgedankens darum, Stellung zu beziehen, „Verantwortung für das Land“ und die Gesellschaft in unserer Zeit zu übernehmen. Auch wenn das manchmal durchaus schmerzhaft sein kann, weil Entwicklungen spürbar werden, die man so nicht akzeptieren möchte. Wer erinnert sich z.B. nicht an Christoph Schlingensiefels „Chance 2000“, das schonungslos vor Augen führte, wie die Mehrheitsgesellschaft mit Menschen an ihrem Rande umgeht?

Das Jubiläum greift der steirische herbst nun als Anlass auf, um sich selbst, den beteiligten Künstlerinnen und Künstlern und Institutionen grundsätzliche Fragen zu Gesellschaft und Kunst der Gegenwart zu stellen: Wo stehen wir eigentlich? Oder: „Where are we now?“ Der Blick in die Vergangenheit kann dabei hilfreich sein. So scheinen die Worte, mit denen Hanns Koren 1968 den ersten steirischen herbst eröffnete, von nahezu unheimlicher Aktualität zu sein: „Wir beginnen ein Fest, wir wissen, wie ernst die Stunde ist, die die Weltenuhr gegenwärtig zeigt (...). Was vermögen wir mit kleinen Kräften im kleinen Bundesland eines kleinen Staates, wenn elementare Mächte entfesselter Leidenschaft in einem Weltensturm aneinandergeraten?“

Genau diese vermeintlich „kleinen Kräfte“ sind es, die die heurige Festivalausgabe genauer betrachten

>> steirischer herbst  
68 69 70 71 72 73 74  
75 76 77 78 79 80 81  
82 83 84 85 86 87 88  
89 90 91 92 93 94 95  
96 97 98 99 00 01 02  
03 04 05 06 07 08 09  
10 11 12 13 14 15 16  
steirischer herbst '17

steirischer  
HERBST

wird. Das Festival wird nicht antreten, die Alternative zum befürchteten Weltsturm bereits als Entwurf in den Raum zu stellen, sondern vielmehr verschiedenste künstlerische Setzungen erproben, in denen eine andere Welt zu denken und zu entwerfen wäre: Wie könnte ein anderes Referenzsystem aussehen? Mit welchen Begriffen hantiert es? Welche Werte sind in ihm zentral? Mit welchen Sinnen nehmen wir die Welt in ihm wahr? Welche Sprachen braucht es? Welche Art von Denken? Und in welchen Räumen und Zuständen könnte dieses Denken gelingen? Denn wenn Jahrzehnt um Jahrzehnt stets neue „Weltstürme“ erzeugt, scheint es an der Zeit zu sein, die Instrumente zu hinterfragen, mit denen bislang an Zukunftsentwürfen gearbeitet wird.

Die Fragen des diesjährigen Leitmotivs richten sich auch an die Geschichte des steirischen Herbst. Künstlerische Ansätze und Praktiken aus den vergangenen 50 Jahren sind eine reiche Quelle für Inspiration und kritische Auseinandersetzung. Das Jubiläumsjahr steht damit im Zeichen eines regen Austauschs von Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft – der allerdings zunächst keine Antwort darauf generieren muss, wie es denn nun weitergehen könnte. Abenteuerlustig setzen wir uns dem Unformulierbaren aus. Denken und Sprache mögen ins Stocken geraten. Aber das ist es uns wert. Denn wir haben Sehnsucht nach der Zukunft – aber nach einer, die wirklich anders ist. Denn nur so können wir dem großen Erbe gerecht werden, dass die Geschichte dieses Festivals uns mit auf den Weg gibt: Der Künstler sei, so Koren 1968, „der Mitwissende, der Mitleidende und der Mitschuldige geworden an dieser Zeit“ und mit seinen Werken „auch verpflichtet, einen neuen Weg in eine neue Welt zu suchen.“

\*Jubiläumslogo von Horst Gerhard Haberl

### **Festival-Facts**

- 50.000 – 60.000 Besucherinnen und Besucher pro Festival
- jährlich 120 bis 130 Projekte und über 500 Einzelveranstaltungen
- über 90% Auslastung bei szenischen Produktionen und Konzerten
- Rund 4.100 Projekte mit mehr als 16.000 Beteiligten sind in der langen Geschichte des Festivals zu verzeichnen (Stand nach dem Festival 2016)
- Einbeziehung und Vernetzung sowohl internationaler wie regionaler Künstler, Szenen und Kontexte
- Festival der Produktion und der Prozesse, des Ermöglichens und Initiierens
- Talentschmiede und Sprungbrett für Künstler – ein Festival der Neuentdeckungen
- Interdisziplinär: Bildende Kunst, Musik, Performance, Tanz, Theater, Literatur, Film, Architektur, Neue Medien und Theorie

steirischer  
HERBST

- Forcierte Kommunikation zwischen den verschiedenen künstlerischen Disziplinen, durch die Verschränkung von ästhetischen Positionen mit theoretischem Diskurs
- Großes Netzwerk internationaler und lokaler Partner
- Innovatives Vermittlungsprogramm und Heranführung an neue Denk-, Seh- und Hörgewohnheiten

### **Geschichtlicher Hintergrund und Intendanten**

Der steirische herbst wurde 1968 gegründet, Vorläufe gab es bereits im Jahr 1967. Hervorgegangen ist das Festival aus der Zusammenführung verschiedener Initiativen wie etwa der **Steirischen Akademie**, dem **Forum Stadtpark** mit der Grazer Autorengruppe, der Ausstellungsreihe **Trigon** der Neuen Galerie Graz und dem **musikprotokoll** des ORF-Landesstudio Steiermark. Die Initiative für die Bündelung dieser progressiven Akteure zu einem Festival kam vom damaligen Kulturlandesrat **Hanns Koren**. Programmverantwortlich war 1969 –1974 ein vielköpfiges Programmkuratorium mit Dr. Paul Kaufmann als Generalsekretär. 1974 folgte das Programmdirektorium mit **Emil Breisach** (ORF-Steiermark), **Carl Nemeth** (Vereinigte Bühnen), **Otto Breicha** (Kulturhaus), **Wilfried Skreiner** (Neue Galerie) und **Alfred Kolleritsch** (Forum Stadtpark). Generalsekretär blieb weiterhin Paul Kaufmann, für alle anderen Agenden war das Präsidium zuständig. Dem Präsidium stand 1969 – 1974 **Hanns Koren** vor, 1976 – 2005 **Kurt Jungwirth**.

1975 Gründung der steirischen herbst Veranstaltungs GmbH

1983 – 1989 **Peter Vujica**

1990 – 1995 **Horst Gerhard Haberl**

1996 – 1999 **Christine Frisinghelli**

2000 – 2005 **Peter Oswald**

2005 Gründung der steirischer herbst festival gmbh

2006 – 2017 **Veronica Kaup-Hasler**

### **Kulturpolitischer Auftrag**

Der kulturpolitische Auftrag des Festivals und damit auch seine Verantwortung liegen in der **Entdeckung und Produktion neuer Kunst**, der Verschränkung von ästhetischen Positionen und theoretischem Diskurs, der **Einbeziehung und Vernetzung internationaler und regionaler Künstler, Szenen und Kontexte**.

steirischer  
**HERBST**

Der steirische herbst schafft Bedingungen in der Stadt Graz und der Steiermark, die **Kunstproduktionen von internationalem Standard** ermöglichen. Dabei gehören zum Spektrum des steirischen herbst, Recherchen, Prozesse, Entwicklungen ebenso wie spektakuläre Aufführungen, partizipatorische Kunstprojekte, groß angelegte Ausstellungen, raumgreifende Konzerte neuer Musik, architektonische Setzungen und öffentliche Debatten.

Künstlerische Projekte erfolgen mit Blick auf einen **zeitgenössisch erweiterten Regionenbegriff** und arbeiten hierbei verstärkt mit der Einbindung der lokalen Bevölkerung.

Bei Wahrung der Programmhoheit der Intendanz und der bekannten Programmqualität erfolgt eine möglichst **spartenübergreifend starke Einbindung** von mit der Steiermark und Graz verbundene Künstlerinnen und Künstlern.

Der steirische herbst schafft **reale und virtuelle Orte der Begegnung zwischen Künstlerinnen und Künstlern sowie Kunstrezipienten** und moderiert diese im Sinne eines nachhaltigen Austausches. Wesentliches Anliegen ist es, zeitgenössische Kunst einer möglichst breiten Öffentlichkeit nahe zu bringen, was sich auch in einem reichhaltigen Vermittlungsprogramm ausdrückt. Insbesondere nachwachsende Publikumsschichten werden dabei an **neue Denk-, Seh- und Hörgewohnheiten** herangeführt.

Ausschreibungen von Lieferungen und Leistungen erfolgen nach **öko-sozialen Kriterien**.

steirischer  
HERBST